

Zeugenaussage

des Herrn Ernst Weiss, geb. 21.1.1903 in Wien, zust. Wien,
röm. kath. verh. wohnhaft Wien II., Rembrandtstrasse 22/10.
Briefmarkenhändler (Invalide).

Betrifft: Brunner Anton

Im April 1942 bekam ich eine Vorladung zur jüdischen Auswanderungsstelle in die Prinz-Eugenstrasse zu Herrn Brunner Anton. Der Grund dieser Vorladung wurde mir erst dort durch obigen Herrn bekannt gegeben. Man warf mir vor, meine Mutter die Volljüdin ist in meiner Wohnung beherbergt zu haben. Meine Frau regte sich sehr auf als man von mir verlangte, die Wohnung zu räumen und in den II. Bezirk zu übersiedeln. Sie schlug mit der Faust auf den Tisch, so daß aus dem Tintenglas vor Brunner, diesem Tinte ins Gesicht spritzte. Darauf sprang dieser auf, schrie mit uns herum, verlangte die Kennkarte und als ich diese nicht bei mir hatte ließ er mich mit einem Lastwagen in die Sperlgasse bringen. Er drohte mir noch vorher, mich ins KZ zu schicken, sowie mir Dunkelhaft, hartes Lager und ähnliche Verschärfungen zu verschaffen.

Ich selbst wurde auf Grund der vollkommenen Unschuld nach ca. 6 Wochen wieder auf freien Fuß gesetzt, dies allerdings erst nachdem meine Frau die Wohnung tatsächlich geräumt hatte. Während dieser Haftzeit, hatte ich oft Gelegenheit Zeuge der "Kommissionstätigkeit" des Herrn Brunner zu sein.

Ich will hier einiges davon zu Protokoll geben.

Bei den "Kommissionen" ging es folgendermaßen zu:

Ca. 1000 Personen wurden gebracht, sie mußten sich anstellen und wurden in Gruppen zu 10 Personen ins Zimmer gebracht. In einer Hand mußten sie ihr gesamtes Bargeld halten in der anderen ihre Dokumente. B. überprüfte diese und wenn jemand Volljude war und mit einer Glaubensgenossin verheiratet war zerriß er ihnen ihre Dokumente (Heimatschein etc.) und fügte dem meist die höhnische Bemerkung hinzu, daß diese Dokumente in Polen sowieso keinen Wert hätten. Auf die jüdische Kennkarte kam der Stempel "Evakuiert" außerdem bekam jeder eine Nummer ebenfalls mit dem Aufdruck "Evakuiert" und einem Zionstern. Dies war der einzige Ausweis der den Leuten belassen wurde. Das Geld wurde abgenommen, ebenso wie alle anderen Wertgegenstände.

Wenn die Leute Koffer besaßen, so ließ ~~er~~ diese durchwühlen und wenn jemand einen Wertgegenstand versteckt hatte, dann wurde ihnen alles abgenommen und sie kamen bis zur "Nehkommissionierung" in den Bunker.

Einmal hat B. von mir einer Frau ein Muttergottesmedaillon weggenommen und auf deren Bitte es ihr doch zu belassen, meinte B. "Die kann ihnen in Polen auch nicht mehr helfen". Ein anderes Mal, ich war aus dem Keller an dem das Wasser an den Wänden herunter lief auf Grund einer akuten Nierenerkrankung in die "Revierstube" gekommen.

24
In dieser lag ich als einziger Mann zwischen 4 Frauen.
Man brachte ein Mädel, dass sich nach der Kommissionierung ~~xxx~~
vergiftet hatte. Obwohl sie ohne Besinnung lag, bestimmte B.II
" die soll in Polen hin werden " und sie kam auch tatsächlich auf
den Transport.

Vor jedem Transport stürzten sich einige Leute aus dem Fenstern
des Hauses.

~~Einmal~~ Einmal wurden 5 Leute eingeliefert welche versucht hatten
nach Ungarn zu entkommen. Darunter war eine Frau Koblitz (Möbel-
Koblitz) ich hatte einen Augenblick Gelegenheit mit ihnen zu
sprechen und sie erzählte mir, daß sie Brunner II so geschlagen
hätte, man hat ihnen auch alles weggenommen sogar den Männern
die Hemden. Auch sie gingen mit einem Transport nach Polen.
Mir selbst konnte man ja, da meine Frau Vollarierin war nichts
anhaben. Brunner II versuchte dies deshalb mit einem Trick, indem
er mir vorspiegelte, daß, sich meine Frau von mir scheiden lassen
wolle. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre ich unweigerlich
auch auf Transport gegangen. Doch ich glaubte nicht daran und
weigerte mich einen Zettel zu unterschreiben lt. dessen Inhalt ich
zur Kenntnis nehmen sollte, daß sich meine Frau tatsächlich schei-
den lassen wolle.

Ich war selbst mehrmals Zeuge, wie Brunner II Frauen und Männer
geschlagen hat. Am schlimmsten trieben sie es in der Nacht bei
den " Nachkommissionierungen ".

Gemeinsam mit meiner Mutter wurde ich nach ca. 6 wöchiger Haft
entlassen. Meiner Mutter wurde nach 14 Tagen neuerlich geholt
und ging sie am 17. Juli mit dem dritten Transport nach Theresien-
stadt ab. Aus Auskünften die ich später erhielt ergibt sich,
daß dieser Transport niemals in Theresienstadt angekommen ist.

Ich bestätige, daß vorangeführte Angaben der Wahrheit entsprechen
und bekräftige dies durch meine eigenhändige Unterschrift.

Weissgerber